

Der Gefellschatter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Ehre - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummensche



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: 'Gefellschatter' Nagold // Reg. 1927

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postkassente: Stuttgart Nr. 10086 / Direktions: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beibringung, Konvoluten usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1. Halb... 2. Halb... 3. Halb...

„Wo immer Deutsche Weihnacht feiern, ist Heimat in ihnen!“

Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß hielt wie im vergangenen Jahr auch am diesjährigen Weihnachtsabend eine Weihnachtsansprache...

Heute weiß es die Welt und maßgebende Politiker anderer Völker haben es anerkannt, daß es dem Führer zu verdanken ist...

meinung aber weniger in. Durch die Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Bewegung...

Wo aber immer auf der Welt Deutsche Weihnacht feiern, da ist Heimat in ihnen...

Dann gab der Stellvertreter des Führers im großen Saal der Reichshauptkaserne ein Bild dieser Heimat...

Reichswehr - alleiniger Waffenträger der Nation!

Unterredung des Reichswehrministers mit dem amerikanischen Journalisten Lochner

Berlin, 26. Dezember.

Der Berliner Chefkorrespondent der 'Associated Press', R. Lochner, hatte eine Unterredung mit dem Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg...

erwiderte der Minister, nachdem er sich die Antwort genau überlegt hatte: Zunächst ein Wort über unsere Reichswehr mit ihrer langen Dienstzeit...

In einem Gesamtbild übermittelte er den Auslandsdeutschen den Eindruck, den die Heimat auf sie machen würde...

Ich sag wahllos hervor: Jene Nachricht von der angeblichen Fabrikation eines neuen tödlichen Giftgases in Wüzburg (Bayern)...

Wie steht es aber mit der SA, der SS und dem Arbeitsdienst? fragte ich. Sollen diese nicht Schulen zur Bildung des Charakters sein?

Am Widerhall, den der neue Idealismus in den Herzen der Jugend gefunden hat, kann die Welt lernen, daß der Nationalsozialismus nicht schlechthin die politische Macht in Deutschland erobert hat...

Ich erlaubte mir eine weitere Frage: Wie steht es mit der SA und SS? fragte ich. Im Ausland herrscht die Meinung vor...

Das sind sie zweifellos, antwortete der Minister lebhaft. Diese drei Organisationen der nationalsozialistischen Bewegung werden natürlich das hauptsächlichste Reservoir bilden...

Rudolf Heß rief den Auslandsdeutschen zu, sie könnten auf ihr Vaterland stolz sein. Und ich weiß, stolz seid ihr, denn noch nie ist ein Volk aus so tiefem Sturz in so kurzer Zeit zu dem gemacht worden...

Seit den Ereignissen des 30. Juni hat alle Soldatenpielerci in der SA aufgehört, entgegnete der Minister. Es ist der feste Wille und ausdrückliche Befehl des Führers, daß die Reichswehr - und sie allein - der Waffenträger der Nation sein soll...

Wie steht es aber mit der SA, der SS und dem Arbeitsdienst? fragte ich. Sollen diese nicht Schulen zur Bildung des Charakters sein?

im Meer ausgebildet sind. Der Dienst in der Wehrmacht des Volkes wird alle Unterschiede ausgleichen...

Zum Schluß drückte ich dem Minister meinen Glückwunsch zu seiner Wiedererlangung aus. Der Minister entgegnete: Vielen Dank. Wie Sie sehen bin ich wieder gänzlich hergestellt...

Frankreich verlängert die Militär-Dienstzeit

London, 26. Dezember.

Aus Paris berichtet der französische Mitarbeiter des 'Daily Telegraph', daß Sir John Simon am 22. Dezember bei seinem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Flandin und Außenminister Cabal...

Der Korrespondent fügt hinzu, entgegen allen amtlichen Ablehnungen seien die Vorbereitungen zu einer Verlängerung der Militärdienstzeit in Frankreich vom nächsten Frühjahr ab in vollem Gange.

Potemkin in Paris beglaubigt

Der neue Sowjetbotschafter bei Lebenn

Paris, 26. Dezember.

Der Präsident der Republik, Lebren, hat Montagmorgen den neuen sowjetischen Botschafter Potemkin zur Aüberreichung seines Beglaubigungsschreibens mit dem üblichen Zeremoniell empfangen...

Des Führers Weihnachtsfeier

„Ministerpräsident Göring hat mit dem Weihnachtsmann gesprochen“

gk. München, 26. Dezember.

Die alljährlich, so verbrachte auch in diesem Jahre der Führer einige Zeit des Weihnachtsabends mit mehr als tausend der ältesten Münchener SA- und SS-Männer...



richtete der Führer eine kurze, herzlich an- sprechende, in der der Führer den unbedingten Willen und das Kraftbewußtsein der Bewegung betont, auf dem bisherigen Wege unbedingbar weiterzuschreiten für Deutschland.

Jeder der Anwesenden erhielt ein Geschenk des Führers, der bei diesem Fest der unläß- baren Schicksalsverbundenheit von Führer und Kampfgenossen in so schöner Weise Ausdruck verliehen hatte.

500 Kinder Weihnachtsgäste des Ministerpräsidenten Göring

„Ministerpräsident Hermann Göring hat mit dem Weihnachtstag gesprochen, damit auch du zu Weihnachten nicht vergessen wirst. Er erwartet dich am Montag, dem 24. Dezember 1934, 13.30 Uhr, zur Weihnachtsbescherung.“

500 bedürftige Berliner Kinder hatten solche Einladungskarten erhalten. In einem großen Koncertsaal Berlins gab es unendlichen Jubel, als die Kleinen mit ihren Angehörigen an weihnachtlichen Tischen mit Kaffee und Kuchen bewirtet und mit Kledern, guten Spielsachen und Körben mit Lebensmitteln beschenkt wurden.

Die Gabenverteilung nahm nach einer herzlich- en Ansprache des Ministerpräsidenten Göring „St. Nikolaus“ mit 12 kleinen Heiligen- mütchen vor. Weihnachtsgeschenke und Kinder- Weihnachtsgeschenke beschloss die Feier.

Mexikanische „Weihnacht“

Enteignung der Kirchenschätze Arbeit am 1. Feiertag

Mexiko-Stadt, 26. Dezember.

In der Kammer wurde ein Antrag ein- gebracht, der die Enteignung und Ein- ziehung der im Kirchenbesitz be- findlichen Kunstschätze vorseht. Nach dem Urheber des Antrages sollen diese Kunstschätze einem eigens zu gründenden religionsgeschichtlichen Nationalmuseum zu- geführt werden. Der Antrag ist einem Aus- schuß überwiesen worden.

An Weihnachten wird gearbeitet

Am Weihnachtstheilabend erfolgte die überraschende Mitteilung des mexikanischen Agrarministers, nach der der erste Weih- nachtstag als Arbeitstag bestimmt wird. Späterhin ist diese Anordnung des Agrarministers auf sämtliche Staatsbeamten ausgedehnt worden, die also am 25. Dezem- ber wie an einem Wochentag zu arbeiten hatten, obwohl nach dem Arbeitsgesetz der erste Weihnachtstag als Feiertag bestimmt ist.

Sowjetrußlands Weihnachts- botenschaft

Stalin will durchgreifen

Moskau, 26. Dezember.

Die Sowjetregierung legt die Bekämpfung der Opposition energisch fort. Die Presse be- zeichnet täglich von neuen Kundgebungen und von der Entdeckung neuer „Klassenfeinde“. In einigen Hochschulen in der Provinz, z. B. in der Ukraine und in Kursk, sollen Tropfianhänger unter der Leh- rerenschaft zu finden sein, die ihre Tätig- keit auch jetzt noch ungehindert fortsetzen. Es wird erwartet, daß in den nächsten Tagen vom Volkskommissariat des Innern eine neue Liste der in Zusammenhang mit dem Veningrad- Anschlag verhafteten Personen veröffentlicht wird. Die Sowjetregierung hat jedenfalls beschlossen, den Fall Nikolajew restlos aufzuklären und alle Elemente, die dem Regime feindlich gesinnt sind, möglichst unschädlich zu machen. Die Erschießung selbst füh- render ehemaliger Regierungsmit- glieder und Parteifunktionäre soll den sich noch verborgenden Unzufriedenen beweisen, daß frühere Verdienste vor der Revolution nicht als Entschuldigung dienen können.

„Krieg wollen wir führen in Feindesland“

Der am ersten Weihnachtstag in Chaba- rowitz zusammengetretene Sowjetkongreß des fernöstlichen Gebietes sandte an Stalin ein Begrüßungstelegramm, in dem u. a. betont wird, daß der Schutz der fernöstlichen Gren- zen in den Händen Bläschers und seiner Roten Armee liege. Wenn der Feind ver- suchen sollte, sowjetrussische Städte zu be- setzen, so würde er seinen Unter- gang an den Grenzen der Sowjet- union finden. „Wenn wir gewonnen werden, Krieg zu führen, so werden wir ihn in Feindesland tragen. Wir wissen genau, daß unser Pulver trocken sein muß.“ Mit die- sen Worten schließt das Telegramm.

Wenn die Reisesparkarte nicht voll wird

Berlin, 26. Dezember.

Auf verschiedene Anfragen von Volksgenos- sen, die sich eine Reisesparkarte der NSD. „Kraft durch Freude“ zugelegt haben und in Sorge sind, ob sie die Karte bis zum näch- sten Sommer auch wirklich voll bekommen, wird vom Presse- und Propagandaamt der DAF, folgendes mitgeteilt: Bei der Bezah- lung der Urlaubskarte wird jede Reisespar- te je nach dem Wert in Zahlung genommen, den die eingelieferten Marken aufweisen.

Wenn ein Arbeitskamerad — nehmen wir an — für 30 Mark Marken eingeliefert hat und sich an einer Reise beteiligen will, die 25 Mark kostet, so erhält er noch 5 Mark in bar ausgezahlt. Kostet die Fahrt 35 Mark, so muß er noch 5 Mark zuzahlen. Maßgebend ist also die jeweilige Anzahl der eingelieferten Marken. Ihr Gesamtwert wird, unabhängig davon, ob die Karte vollgeliefert ist oder nicht, in Rechnung genommen. Bei dieser Gelegen- heit sei nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Später Marken immer wieder von der- selben Stelle, also von seinem Betriebsamt, von den Filialen der Bank der deutschen Arbeit und den öffentlichen Sparkassen be- ziehen muß. Bei Wohnungsveränderungen kann die neue Stelle eine Ueberweisung in die Wege leiten.

Wer aus irgendwelchen wichtigen Gründen den ersparten Betrag für andere Zwecke ver- wenden will, kann jederzeit den Betrag gegen Ausweis bei der Ausgabestelle zurückerhal- ten, ohne daß über die Verwendung eine be- sondere Kontrolle stattfindet.

Acht Millionen für die Opfer der Arbeit

Wieder über 1.200 Arbeitsopfer aus der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ bedacht

Nk. Berlin, 26. Dezember.

Der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat am Montag abends für über 1.200 Gefühle von Arbeitsopfern um Unterstützungen aus der Stiftung, für die

Der Frankfurter Schnellzug bei Kornwestheim verunglückt

Sechs Verletzte — Keine Toten — Schuldfrage noch ungeklärt

Kornwestheim, 26. Dezember.

Schwer und veranwortungsvoll ist im- mer der Dienst der Eisenbahnbeamten, dop- pelt schwierig, wenn, wie in den Weih- nachtstagen, der Verkehr mächtig ansteigt, die Züge länger werden und ihre Zahl sich vermehrt. Nur so dürfte es sich erklären las- sen, daß in kurzer Zeitspanne zum dritten- mal im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart die sonst durch das überaus zu- verlässige und tüchtige württembergische Eisenbahnpersonal gewöhnlichste Ver- kehrssicherheit einen Stoß erleiden mußte. Es wird pariert werden durch erhöhten Ein- satz aller Kräfte und eiserne Pflichterfüllung.

Der Schnellzug D 176 Stuttgart—Frank- furt ließ gegen 1/6 Uhr abends kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Kornwestheim mit dem eben ausfahrenden Personenzug 991 Kornwestheim — Untertürk- heim zusammenstoßen. Das Unglück war dar- auf zurückzuführen, daß der von Kornwest- heim auf der Umgehungsline über Jagen- hausen direkt nach Untertürkheim fahrende Personenzug, der gleich hinter dem Bahn- hof Kornwestheim sämtliche Gleise zu über- schreiten hat, kurz vor dem Herankommen des von Stuttgart kommenden Schnellzuges, der freie Fahrt durch den Bahnhof Kornwestheim hatte, von Kornwestheim abfuhr. Auf der Weiche selbst erfolgte der Zusam- menstoß der Lokomotiven.

Dabei wurden sowohl die Dampflokomo- tive des Schnellzuges als auch die elektrische Lokomotive des Personenzuges schwer be- schädigt. Der hinter der Maschine ge- standene Führer des Schnellzuges war bei dem Zusammenstoß besonders gefährdet und wurde zum größten Teil zertrümmert, wäh- rend die Kraft gebauten Personenzug ab- rücken und einige Meter zurückgeschoben wurden. Schlimmer erging es dem Personenzug, von dem der erste Wagen in den weiten hineingefahren wurde. Zum Glück war dieser Personenzug unbefetzt.

Ein besonderes Glück war es aber auch, daß von den Reisenden des Schnellzuges ni- mand verletzt wurde, obwohl der Zusammen- stoß nach den Schilderungen der durch- einandergeratenen Reisenden sehr heftig ge- wesen sein muß.

Körperlichen Schaden nahmen bei dem Zusammenstoß nur Beamte. Sechs Bahn- und Postbeamte wurden in Ausführung ihres Berufes verletzt. Ueber die Art der Verletzun- gen erfahren wir, daß der ledige Postinspek- tor Georg Prandl von Stuttgart eine Kopfverletzung erlitt. Auch der Postinspek- tor Salin und der Postkretar Funk trugen Kopfverletzungen davon. Der Reserve-lokomotivführer T r i n d l e erlitt eine Stichverlet- zung im Gesicht, offenbar durch einen Schüt- teln. Der Heizer S t e h l e eine Kopfverletzung am Kopf. Der Lokomotivführer Ott konnte alsbald aus dem Ludwigsburger Krankenhaus nach Hause entlassen werden.

Am schlimmsten erging es dem Loko- motivführer Höfster, der einen Schädel- bruch und innere Verletzungen davon- getragen hat.

Sein Zustand sah anfangs sehr besorgnis- erregend aus, hat sich aber bis zum Mittwoch etwas gebessert, so daß Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Das Befinden der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend. Die Unter- suchung über die Schuldfrage war am Mitt- wochvormittag noch nicht abgeschlossen.

Ein Augenzeuge berichtet

Von einem Augenzeugen, der bald nach dem

bisher rund 8.000.000 Mark an Spenden eingegangen sind, davon mehr als 200.000 Mark von den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Reichsbahn und Reichspost, mit einer Gesamtunterstützungssumme von 319.728 Mark zustimmend erledigt. Seit 1. Mai 1933 hat der Ehrenausschuß insgesamt 1.840.000 Mark bewilligt.

Niedriges Schadenfeuer in Wuppertal

Wuppertal, 26. Dezember.

In den Gummiwerken von Vorwerk und Sohn in Wuppertal-Barmen brach am Heiligen Abend ein Großfeuer aus. Beim Eintreffen der Wehren stand bereits der ge- samte Vorrat an Gummi und anderen Roh- materialien in hellen Flammen. Infolge der großen Hitze zerbrachen die Glasfenster der Hofüberdachung, und das Feuer griff auf das anschließende mehrstöckige Lager- und Versandgebäude über, das den Flammen zum Opfer fiel, während der siebenstöckige Fabrikneubau gerettet werden konnte. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Wie wir von maßgebender Stelle hören, wird der Brandschaden auf etwa zweiein- halb bis drei Millionen RM. ge- schätzt, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Der Betrieb wird nach einigen Umstellungen seinen Fortgang nehmen können. Ueber die Entziehungsurache des Brandes liegen noch keine abschließenden Fest- stellungen vor.



Am 26. Dez. (Polizeiliches Ein- schießen gegen Freistreiber.) Auf dem Gänsemarkt am Montag kam es über die Preise zu Meinungsverschieden- heiten. Die Ware war etwas knapp. Da glaubten einige Gänseverkäufer, dies aus- nützen zu können und verlangten Preise bis zu 1.20 RM. pro Pfund. Polizeidirektor Dreher erhielt davon Kenntnis und schritt persönlich ein. Die Polizei beschlag- nahmte die Gänse zum Teil und sorgte für eine ordnungsmäßige Abwicklung des Marktes.

Koblenz, 26. Dez. (1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Konkursver- gehen.) Wegen Konkursvergehen verurteilte die Strafkammer nach weitläufiger Verhandlung den 42 Jahre alten Käfer und früheren Mineralwasserfabrikan- ten Wilhelm Kraut aus Elm, früher in Waldsee, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Kraut hatte in Waldsee eine Mineralwasserfabrik betrie- ben, er war bald in Vermögensverfall gekommen und hatte zwei Darlehensgeber in erheblicher Weise geschädigt und war die Geschäftsbrom in Pfaffenborn um 17.200 RM. und eine Witwe Schulz in Pfaffen- born um 30.000 RM.

Göppingen, 26. Dez. (Ein Puber- freisch.) In der Nacht zum Montag spiel- ten einige Burken aus Schlat einem dortigen Bürger dadurch einen Streich, daß sie unter „heimlichstollen“ Umständen, mit freistelligen Schlägen an dessen Haustüre klop- ften. Als der Gefobpte nach der Ursache sah und vor das Haus trat, wurde er von den Burken überfallen und verdrängt, weil er angeblich geschossen haben sollte. Der Streich wird ein gerichtliches Nachspiel haben, weil die Angelegenheit bereits in behördlicher Untersuchung ist.

Im Wohnzimmer ermordet

Bartenstein, Oß. Gerabronn, 26. Dez. Eine schreckliche Bluttat ereignete sich zwischen 10 und 11 Uhr im Hause der Fo- milie Schilling. Während die Tochter der Familie, Frieda Schilling, im zur Erde gelegenen Wohnzimmer sich befand, fiel plötzlich von außen her ein Schuß, der das bedauernswerte Mädchen in die linke Schläfe traf und den sofortigen Tod her- beiführte. Die Nordkommission, unter Füh- rung von Kriminaldirektor Walter Egger von Stuttgart, besand sich am Sonntag an Ort und Stelle. Das Ergeb- nis der Untersuchung des Mordanschlags bleibt abzuwarten. Es hat vorecht zur Fest- nahme eines der Tat Verdächtigen geführt. Dieser wurde zur weiteren Untersuchung nach Stuttgart verbracht.

In neun Stunden von Oberschwaben nach Berlin

Vom Oberland, 26. Dez. Wie wir hören, wird der Schnelltriebowagenverkehr von Berlin nach Nürnberg mit Abzweigung nach Graitsheim — Stuttgart — Friedrichshafen und nach Rünchen auf 1. Juli 1935 an- genommen. Es dürfte von diesem Zeit- punkt an möglich sein, in etwa 4 1/2 Stun- den von Nürnberg nach Berlin bzw. umge- kehrt zu fahren. Da die Zufahrt nach Nürn- berg aus unserer Gegend einen Zeitraum von etwa 4 Stunden in Anspruch nimmt, so dürfte sich aus dem Herzen Ober- schwabens nach Berlin und umgekehrt eine Gesamtfahrzeit von etwa 9 Stunden ergeben.

Ludwigsburg, 26. Dezember. (Schwer- sturz.) An einem Neubau Ede Osterholz und Talalke stürzte ein Gerüst ein, auf dem sich drei Arbeiter befanden. Dabei erlitt ein 26jähriger, verheirateter Schreiner von hier Verletzungen, so daß ärztliche Hilfe hinzuge- rufen werden mußte. Ferner stürzte ein 45jähri- ger Knabe in einem Hause der Saarstraße vom Treppengeländer und zog sich dabei eine Gehirnerschütterung und schwere innere Ver- letzungen zu, die seine Verbringung in das Kreiskrankenhaus notwendig machten.

Wieder gab es zahlreiche Anfälle

Von schon gewordenen Pferden geschleift

Geißlingen, Oß. Rothweil, 26. Dezember. Glück im Unglück hatte Hofbesitzer Hilde- brand vom Geißlingenhof. Er fuhr mit seinem Fuhrwerk ins Dorf, um Kraftfutter zu holen. Aus unbekanntem Grundem säurten seine zwei jungen Fische und saßen durch die Murrstraße ins Dorf hinein. Hildebrand vermochte die wild gewordenen Pferde nicht mehr zu zügeln. Er wurde vom Wagen geschleudert und dabei ein Stiel weit geschleift. Der Wagen ging stückweise in Trümmer. Erst bei der Bäckerei Feld konnten die rasenden Tiere zum Stehen gebracht werden. Hildebrand scheint ohne größeren Schaden davongekommen zu sein.

Durch Ueberholwagen abgedrängt — vier Schwerverletzte

Göppingen, 26. Dezember. Ein Geißlinger Personenzug überholte auf der Straße Uhi- gen — Ebersbach in einer Kurve einen Göppinger Kraftwagen, der mit 4 Personen besetzt war. Letzterer wurde dadurch zu weit nach rechts gedrängt, kam auch auf den Ge- wege, fuhr noch 6 Meter darauf weiter und be- gann dann zu schleudern, was zur Folge hatte, daß der Wagen wieder über die Straße auf das linke Bankett geriet und mit detartiger Wucht auf einen Baum aufsprang, daß er rück- wärts über die Böschung in ein Ackerfeld ge- schleudert wurde. Sämtliche vier Insassen sind teils schwerer und leichter verletzt worden und wurden ins Kreiskrankenhaus nach Göp- pingern eingeliefert.

Tödlicher Sturz auf der Treppe

Göppingen, 26. Dezember. Einem tragischen Unglücksfall fiel der 39 Jahre alte Kaufmann Eugen Mahler von hier zum Opfer. Er stürzte in der Nacht im Haus seiner Mutter die Treppe hinab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er kurze Zeit später im hiesigen Kreiskrankenhaus daran starb.

Zusammenstoß im Rebel

Friesenhofen, Oß. Leutkirch, 26. Dezember. Bei dichtem Nebel stieß der 29 Jahre alte Eugen Wellhäuser, Gastwirt zum „Ochsen“ in Beuren, der mit seiner Frau mittels Motorrad von Leutkirch nach Friesenhofen fuhr, mit dem Milchfuhrwerk des Landwirts F ä h u d r i c h zusammen, wobei er stürzte und u. a. eine schwere Kopfverletzung davontrug, während seine Frau unverletzt blieb.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 27. Dezember 1934.

Silberworte:

Deutschland ist heute das nächste große Kampziel des Bolschewismus.

Weihnachten ist vorüber

Weihnachten ist vorüber, doch es wird als das schönste Fest der Christen noch lange nachwirken in den Herzen von Jung und Alt. Mit der Weihnachtsnacht ist 2 Jahre doch wieder das symbolische Friedensfest geworden und hat auch bei den Ärmsten der Armen durch das Winterhilfswerk Segnungen hinterlassen, die auch dort wieder Hoffnungsstrahl machen, wo man an Hoffnung nicht mehr glaubte. Das Weihnachtsgeld hat sich gegenüber dem Vorjahr merklich gesteigert, was nicht nur bei der Geschäftswelt Freude auslöste, sondern auch beim Käufer, denn Schenken kann zumindest so viel Freude machen, wie das Empfangen von Geschenken.

Trotz aller Weihnachtsstimmung, die der geschmückte Tischerbaum verbreitet, die Natur hat nicht mitgetan, die Winterlandschaft fehlte zum Beweisen vieler, besonders der Jugend, die Schlitten u. Ski parat hält, bis das diesjährige erste Weiß vom Himmel fällt.

Weihnachten mit den städt. Arbeitern

Wohl zum erstenmal seit Menschengedenken hat sich die gesamte städt. Arbeiterschaft in der Stärke von 132 Mann mit der Führerschaft unter dem Weihnachtsbaum am heiligen Abend im Rathaussaal versammelt, um damit den Anbruch einer neuen Zeit in der Wirklichkeit des Weiches über die Ordnung der nationalen Arbeit auch äußerlich Ausdruck zu geben. Bürgermeister H. Reiter begrüßte die Gefolgschaft, gab die besten Wünsche des Gemeinderats bekannt und freute sich über die Tatsache, daß heuer erstmals wieder nach Jahren der Arbeitslosigkeit alle Kategorien der städt. Arbeiter fast ohne Unterbrechung Arbeit und Verdienst hatten. Er hoffte, daß das auch im neuen Jahr der Fall sein werde und daß der Geist des neuen Arbeitsgesetzes sich immer mehr vertiefen und befestigen und zwischen Gefolgschaft und Führerschaft ein immer vertrauensvolleres Verhältnis sich anbahnen möge. Auch der Kreisleiter der NSDAP, Stadtrat Sackner wählte der Veranstaltung bei und richtete treffliche Worte der Aufmunterung und der Pflichterfüllung an die Gefolgschaft, dem ersten Willen Ausdruck gebend, auch weiterhin für Arbeit und Brot zu sorgen. Die Stadt werde auch weiterhin tun, was möglich sei, erwarde aber auch, daß die Gefolgschaft stets treu zur Führung stehe.

Vertrauensmann Auer brachte den Dank der Arbeiterschaft für das Weihnachtsgeld und den besetzten Festtag zum Ausdruck. Mit einem solchen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler schloß die eindrucksvolle Betriebsversammlung.

Erfreuliche Weihnachtsgaben

Die Gefolgschaft der Firma G. W. Kaiser einschließlich des Zeitungsverlags, sowie des Trägerpersonals wurde mit nützlichen und geldwerten Weihnachtsgaben erfreut, ebenso die Gefolgschaft der Firma Friedrich Kapp. Im vergangenen Jahr über deren Gaben an die Angehörigen des Rohrdorfer Werkes wir schon berichtet haben.

Familienabend des Militär- und Veteranenvereins Ragold

Es ist eine alte Ueberlieferung, daß der Militär- und Veteranen-Verein Ragold am zweiten Weihnachtsfeiertag seinen Familienabend in seinem Vereinslokal, dem Saalbau vor Traube feiert, so auch gestern. Ein voller Saal und erwartungsvolle Stimmung. Die Stadtkapelle (Standortkapelle 65) leitete das Programm ein. Nach einem Gedichtvortrag sang der Bez. Vierter- und Sängerkreis zwei Chöre, worauf der Vorsitzende, Sturmbannführer der SA, H. Berner nach herzlichem Begrüßungswortem folgendes ausführte:

Dieser Abend soll ein Familienabend sein. Die Vereinsführung wünscht einmal nicht lediglich die Kameraden befehlen zu sehen, wie es zuweilen üblich ist, sondern mit diesem die Frauen und Angehörigen unserer Kameraden, sowie Freunde und Bekannte und ihre Familien. Sie kennen alle das Wort Volksgemeinschaft und Volkserbundenheit!

Dieses Wort umschließt eine der allerwichtigsten und bedeutungsvollsten Aufgaben unserer Zeit. Wir haben es unserem Führer Adolf Hitler und seinen treuen Mitarbeitern zu verdanken, daß unserem Volk wieder zum Bewußtsein gekommen ist, daß es in allen seinen Gliedern und Schichten zusammen gehört — nachdem eine jahrelange, irdnische Heide völkerverderbender Fäulnis unter Volk bis in die Kinderstuben hinein zu lauter gegenseitigen Feinden und Hassern gemacht hat. Gott sei Dank, daß diesen Unholden und Verbrechern das Satansbandwerk gründlich gelegt worden ist. Wir haben nun aber ohne Unterschied der Person die Aufgabe und Pflicht, weiterhin zu helfen, daß das Volk abermals das Bewußtsein verliert, daß alle Brüder und Volksgenossen sind. Mit andern Worten: Die Pflege der Volksgemeinschaft muß eine der vornehmsten Aufgaben sein. Für uns alte Soldaten ist die Aufgabe nicht neu, damit sie stets betont haben; aber es gilt jetzt, diese Aufgabe vermehrt und aktiver in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen — eben weil sie so unabweisbar wichtig, aber auch erfolgversprechender ist, da die Totengräber der Volksgemeinschaft ausgeschaltet sind. Jede wahre und dauernde Volksgemeinschaft hat ihre Wurzel in der Familie, der Urzelle alles Gemeinschaftslebens überhaupt. Es wird auch dem künftigen Politiker niemals gelingen eine wirkliche Volksgemeinschaft zu schaffen, die für die ferne Zukunft hält, wenn das Familienleben des Volkes nicht ferngeleitet ist. Die Volkserbieder der letzten 14 Jahre wußten ganz genau, was sie taten, als sie systematisch das deutsche Familienleben unterwühlten und vergifteten. Auf diese Art wäre das Chaos so sicher ge-

kommen wie der Morgen auf den Abend folgt. Wenn wir heute einen Familienabend halten und das auch künftig tun wollen, so verfolgen wir damit den Zweck, die geistigen und sittlichen Kräfte, die in guten Familien herrschend sind oder doch sein sollen, zu pflegen und dadurch das Band, das uns verbindet, zu festigen.

Zum Schluß möchte ich nicht veräumen, allen denen Dank zu sagen, die sich heute Abend in den Dienst der guten Sache gestellt haben, ganz besonders dem Bez. Vierter- und Sängerkreis, der Stadtkapelle und den Theatermusikern unter der Leitung des Kameraden Mann, und nicht zuletzt den Spendern der Gaben.

Die sehr beifällig aufgenommene Rede klang aus in einem begeisterten Heilruf auf unseren Führer und Kanzler und mit den drei deutschen Weibeleidern.

Nachdem die vom Führer des Koffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhardt für das Jahr 1935 herausgegebene Parole verlesen war, folgte eine feinnige und ergreifende Totenehrung, während welcher die Kapelle das Lied vom „Guten Kameraden“ intonierte. Die weiterhin bekanntgegebenen Leistungen des Koffhäuserbundes verdienen auch hier genannt zu werden:

Von 3 Millionen Mitgliedern des Bundes standen 70 Prozent an allen Fronten. 32.705 Militärkreuze sind im Koffhäuserbund zusammengelassen. Seit der nationalen Erhebung sind



Glück auf 1935

unter diesem Titel veröffentlichten wir am Montag, den 31. Dezember 1934 im „Gesellschafter“ eine

Glückwuschseite

wie all die Jahre seither und geben somit der Geschäftswelt die beste Gelegenheit ihrer Kundschaft eine Aufmerksamkeit zu erweisen und sich des üblichen Neujahrswunsches ihr gegenüber zu entledigen.

Ein Feld in Breitformat von 3270 Millimeter, das lediglich den Namen zu enthalten braucht, kostet 1.— Mark netto. Die Aufgabe der Anzeige muß ebensinnig, entl. telefonisch, spätestens aber bis Samstag, den 29. Dezember zu erfolgen.

Anzeigenabteilung des „Gesellschafter“

700.000 ehemalige Frontkämpfer neu in den Bund aufgenommen worden. 5 Koffhäuserwohnenhäuser allein vom Bund finanziert worden. Im Koffhäuserwohnenheim Donabrid befindet sich seit 1930 eine Haushaltungsschule, die staatlich anerkannt ist, und bis jetzt 78 Kameradentöchter die staatliche Prüfung bestanden haben. Darüber hinaus gibt auch Fortzüge erholungsbedürftiger, schulpflichtiger Kinder, für die allein 9840 Fortpflanzungsstage gewährt worden ist. Des Weiteren wurden der NS-Volkswohlfahrt 20 Freiplätze zur Verfügung gestellt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß 25.000 Freiplätze für die Adolf Hitlerpende aufgebracht worden sind, und die gleiche Zahl für erholungsbedürftige SA-Männer. 1933-34 hat der Koffhäuserbund dem Winterhilfswerk 350.000 Mark zur Verfügung gestellt, die neue Sammlung hat der Zentralverband mit je zwei 5000 Mark-Spenden eröffnet. Die Tuberkulosenfürsorge hat eine große Anzahl Kameraden bis zu 6 Monaten Heilstättenreisen ermöglicht, 16 Erholungsheime in den verschiedenen Gauem Deutschlands, darunter auch in Württemberg 3, Bad Niederau, Balzbronn und Herrensau bieten Tausenden von Kameraden mit größerer Unterstützung Erholungs- und Heilungsmöglichkeiten.

Ein Theaterstück in 2 Akten „Schwöbeblut“ wurde in bester Besetzung sehr lebendig wiedergegeben. Ein reicher Gabentempel sorgte für reichen Abgang der Lose. Die Stadtkapelle und der Vierterkreis teilten sich auch im zweiten Programmteil in die gerne gehörten musikalischen und gesanglichen Darbietungen, die von einem lustigen dreistelligen Militärchorwanz „Die berittene Fante“ in fröhlicher Stimmung beendet wurden.

Der Führer der SA, H. Unterwiesing Herrensau, Standartenführer Haffa, dankte für die Einladung, appellierte an dem Pflichtbewußtsein aller und erinnerte an Aufgaben, die noch zu erfüllen sind.

Sturmbannführer Werner legte den Mitarbeitern noch als Ehrenpflicht aus Herz, zu der am 6. Januar, namh. 4 Uhr stattfindenden Generalsammlung zu erscheinen.

Zum neuen Jahr ein Neujahrsgruß

Seit mehreren Jahrhunderten ist es in Deutschland Sitte, zum neuen Jahr Verwandte und Freunde schriftlich zu beglückwünschen. Die älteste deutsche Neujahrskarte, ein Kupferstück, stammt aus dem Jahr 1466. Sie zeigt eine Blume, in deren Blumentrieben das Christkind steht, das in der Vinken ein Blatt hält mit der Aufschrift: „Ein goot selig ioor“. Im Laufe der Zeiten hat dann die Neujahrskarte die verschiedenartigsten Wandlungen durchlebt. Zu den originalsten Neujahrskarten zählen die älteren, welche die königliche Erlaubnisurkunde zu Berlin in den Jahren 1805 bis 1815 und 1822

bis 1832 und das königliche Erlaubnisurkunde zu Sagan in den Jahren 1821 bis 1864 bezeugten.

Wenn jetzt in allen Lebensbereichen das deutsche Brautum wieder gepflegt wird, so sollte man die alte schöne Sitte des Neujahrsgrußes dabei nicht vergessen. Darin liegt ein tiefer Sinn, an der Schwelle des neuen Jahres den Menschen mit denen man durch die Bande des Blutes oder der Freundschaft verbunden ist, einen Gruß zu senden, der ihnen zeigt, daß man ihrer gedenkt. Dazu kommt noch, daß jeder Neujahrsgruß, der seinen Weg nimmt, zugleich Lohn und Brot für die vielen Vorkriegsgenossen bedeutet, die schon lange an der Arbeit sind, um mit ihrer Hände Fleiß die vielen hübschen Neujahrskarten zu schaffen und sie dann jüdischen Weihnachts- und Neujahr allen großen und kleinen Neujahrskartenverlegern anbieten zu können.

Neujahrskarten, die als Postkarten oder im offenen Umschlag verandt werden, kosten nur 3 Pf. Porto, wenn die Sendung nicht mehr als 20 Gramm wiegt. Auf den Karten dürfen außer den Abendangaben (Abendungstag, Name, Stand, Wohnort und Wohnung des Adressierten) nur 5 Worte, die mit dem gedruckten Text in Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich nachgetragen werden, da andernfalls die Karte wie eine gewöhnliche Briefsendung (Brief, Postkarte) zu frankieren ist.

Ab 1. Januar Rückstrahler!

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar 1935 ab alle Fahrzeuge, also insbesondere auch Fuhrwerke und Handwagen, an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und hinter Leuchtlanze mit roten Rückstrahlern oder Schlußlichtern (z. B. roten Laternen) versehen sein müssen. Ausgenommen sind nur Schubkarren, die nicht mehr als 1 Meter breit sind, sowie Kinderwagen. Die Rückstrahler müssen auch bei Tag am Fahrzeug vorhanden sein. Sie dürfen nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden angebracht werden, niemals verdeckt sein und müssen stets in laubertem Zustand gehalten werden. Die bisher ungelassenen Rückstrahler dürfen auch über den 1. Januar 1935 hinaus bis auf weiteres verwendet werden.

Zwangsvollstreckung des Mietzinses

Der Hauswirt hat bekanntlich das Recht, mit dem Mieter, der mit seiner Miete im Rückstand ist, einen Räumungsvergleich vor Gericht abzuschließen. Damit verpflichtet sich der Mieter, die rückständige Miete bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu zahlen. Nebenher muß er natürlich den laufenden Mietzahlungsverpflichtungen nachkommen. Kann der Mieter diese Bedingungen nicht erfüllen, so hat der Hauswirt auf Grund des gerichtlichen Räumungsvergleiches die Möglichkeit, die Zwangsvollstreckung durchzuführen zu lassen. Er kann also die Räumung der Wohnung des betreffenden Mieters verlangen.

Nun muß aber in diesem Zusammenhang beachtet werden, daß die Durchführung einer Zwangsvollstreckung nicht immer — selbst unter den oben angeführten Umständen — möglich ist.

Das Landgericht Berlin hat in einem Urteil eine Räumung als unzulässig erklärt. Folgender Fall lag zur Beurteilung vor: Ein Mieter hatte von einem Hauseigentümer ein Ladenlokal gemietet. Er konnte seine Mietzahlungen nicht pünktlich aufbringen. Er schloß mit seinem Vermieter einen gerichtlichen Räumungsvergleich. Aber er blieb mit der geschuldeten Miete zwei Wochen lang doch noch im Rückstand. Das Landgericht erklärte nun aber die Durchführung der Zwangsvollstreckung — also die Räumung des Ladens — als undurchführbar mit folgender Begründung: Seit langen Jahren hatte der Mieter in den Räumen seinen Laden untergebracht. Die Kunden waren an ihn gewöhnt. Eine große Stammkundschaft hatte sich herausgebildet. Wenn nun eine Räumung des Ladens veranlaßt würde, so wäre damit die Erwerbsgrundlage des Mieters z. T. zerstört. Er möchte ein anderes Ladenlokal mieten und auf einen Teil seiner künftigen Kundschaft verzichten. Anlagen, die er gemacht hatte, Verbesserungen und Ausbau der Ladenräume würden für ihn verloren sein beim Auszug aus diesem Laden.

Also müssen bei ähnlichen Fällen immer die näheren Umstände genau geprüft werden. Wenn eine „Zerstörung der Erwerbsgrundlage“ nachgewiesen werden kann, ist eine Räumung unzulässig.

Die Invalidenkarte als wichtiger Ausweis

Jeder Arbeitnehmer muß eine Invalidenkarte haben und ordnungsgemäß führen. Bei einem Arbeitsverhältnis liegt die Invalidenkarte beim Arbeitgeber. Der Arbeitnehmer aber hat jederzeit das Recht, die Karte zur Einsicht herauszugeben zu können. Man darf ihm das nicht verweigern, selbst wenn man weiß, daß der Betreffende die Invalidenkarte gebraucht als Ausweis bei der Bewerbung um eine andere Stellung. Wenn der Arbeitgeber oder die Anstalten, denen nur die Invalidenkarte gegeben wird zur Kontrolle, Aufrechnung oder Umtausch, die Karte zurückbehält und es entstehen dem Inhaber Nachteile, so sind diese Stellen zum Ersatz des Schadens ver-



Sonneberg hergestellt und bedeutet gleichzeitig eine Bezeugung der dortigen Heimarbeit.

Das Schiabzeichen der KdF.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat dieses Abzeichen geschaffen, das alle Teilnehmer an den Schiberggängen ihrer Sportämter erhalten. Das Abzeichen wird in der thüringischen Stadt Sonneberg hergestellt und bedeutet gleichzeitig eine Bezeugung der dortigen Heimarbeit.

antwortlich. Unter Umständen kann auch noch eine Pektation erfolgen.

Die heutige Rechtsprechung vertritt die Ansicht, daß ein Arbeitnehmer ohne Invalidenkarte nichts anfangen kann. Sie ist der wichtigste Ausweis für den Arbeitnehmenden. Es muß aber beachtet werden, daß der Inhaber der Karte den Arbeitgeber nicht schadenhaftig machen kann, wenn beide Parteien miteinander vereinbart hatten, daß erst einen Tag nach der Entlassung die Karte ausgehändigt werden soll.

Oft kommt es vor, daß der, der den Versicherung in Arbeit genommen hat, einem Antrag des Versicherten auf Aushängung der Karte nicht nachkommt, weil sie nicht ordnungsgemäß geführt ist. Aber auch das ist kein Grund zur Verweigerung der Herausgabe der Invalidenkarte.

Bertrag

Rudersbach. Nachdem am vergangenen Dienstaq der Ortsvorsitzer die diesige Einwohnergemeinschaft auf das Rathaus eingeladen hatte, um diese mit den Einrichtungen und Verhaltungsmaßnahmen vertraut zu machen, wie solches in dem sechsstägigen Luitchulehrungs in Ragold gelehrt und geübt worden ist, erging am letzten Samstaaq Einladung seitens der Ortsbauernschaft um einen Vortrag von Dekonomierat Haede Ragold über die geplante Erzeugungsschlacht entgegen zu nehmen. In trefflichen Worten, verbunden mit guten Ratsschlägen bezüglich der Erzeugung der Rohprodukte, weds vollständiger Ernährung der deutschen Bevölkerung aus eigener Erzeugung, behandelte der Vortragende die Notwendigkeit der Steigerung des Ertrags der landwirtschaftlichen Betriebe. Besonders betonte er den Anbau von Gespinnstfasern und Dörrfrüchten. Die Notwendigkeit des regelmäßigen Saatgutwechsels, die beste Zurichtung des Aders zur Saat, die Unkrautbekämpfung und seine einseitige Düngung mit Stickstoff. Der richtigen Behandlung und Anwendung des Stallmistes, welcher die Grundlage jeder Düngung ist, müsse noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Zum Zweck besserer Verwertung des selbst erzeugten Futters empfahl er den Bau von Silos weds Einfütterung von Grünfütter und Kartofoeln, ohne welche in Zukunft nicht mehr gewirtschaftet werden könne. Die heutigen Preise seien keine Anreizpreise, aber bei richtiger Betriebsführung auskömmliche Festpreise, um welche der Landwirt nicht mehr durch Börsenspekulationen betrogen werden könne. Bei der anschließenden lebhaften Diskussion wurden noch manche Fragen, welche die örtlichen Verhältnisse betreffen, auflörend beantwortet. Mit einem Wort des Dankes an den Vortragenden schloß der Ortsbauernführer Holzäpfel die anregend verlaufene Versammlung.

Schneegänge

Kohrdorf. Reichswahrscholdaten melden, am Halbteil „Ruh“ zwei lapidare Schneegänge gesehen zu haben! Diese Weihnachtsschneegänge kommen etwas spät. Eine wenigstens leichte Schneedecke hätte die Stimmung doch etwas gehoben, denn stüne Weihnachten hat man nicht so gern.

Weihnachtsfeier

Kohrdorf. Am Sonntag vor Weihnachten hatten die Kleinkinderschüler im Beisein dieser Erwachsenere ihre Weihnachtsfeier in der Kirche, von der die Kleinen hoherkreuz über die ihnen erwiesenen Wohlthaten heimkehrten. — Am gleichen Abend wurde auf dem Dorfplatz, auf dessen Mitte schon einige Tage vor ein Christbaum mit 32 elektrischen Lichtern aufgestellt worden war, die allabendlich brannten, eine allgemeine Weihnachtsfeier abgehalten. Hierzu trüden die Formationen geschlossen an. Eingeleitet und beschlossen wurde die Feier mit dem Lied „Heilge Nacht“ und einem Weihnachtsgesang der Oberklasse. Jellenleiter D. Sareis begrüßte in seiner Ansprache die Formationen und die Bürgerchaft, legte die Willensabsichten der Reichsregierung dar, daß kein Bedürftiger ohne Weihnachtsfreude sein dürfe. Er wies an Hand von Zahlen nach, wieviel Gutes auch diesmal wieder zu Weihnachten habe getan werden können, dank des großen Opferstums der Gemeinde und sprach allen Spendern, vor allem der Schwurwälder Tschubert und den Sammlern den verdienten Dank aus. Daran anschließend war im Gasthaus zum „Loben“ ein Weihnachtsfamilienabend, der die Lokalitäten mit Gästen füllte. Dieser Familienabend war nicht wie irrtümlich vermutet wurde, vom Vierterkreis ausgegangen, der Vierterkreis hatte erst in letzter Stunde in anerkanntemmetter, selbstloser Weise die Führung des Abends übernommen und ihn auch sehr gut durchgeführt. Die zwanglose aufeinanderfolgenden Darbietungen in Männerchören, Schattenspielen mit Szenen aus Volkstüchern, gemeinsam gesungenen Liedern, darunter auch das Soziallied, fanden sehr guten Anklang. Jellenleiter Sareis hatte auch diesen Abend mit freundlichen Begrüßungsworten eingeleitet und dankte am Schluß mit Recht dem rührigen Dirigenten des Vierterkreises Behrer Jörn und seinen Sängern, die viele Mühe zum guten Gelingen des Abends aufgewendet hatten.



Letzte Nachrichten

18 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Canada
 Montreal, 26. Dez. Am Dienstag in den späten Abendstunden fuhr der Expresszug Detroit-Montreal infolge schadhafter Weiche auf einen Ausflügerzug auf, welcher auf einem Nebenleiste das Passieren des Expresszuges abwartete. Die drei letzten Wagen des Ausflügerzuges wurden zertrümmert, wobei 18 Ausflügler getötet und 30 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Insassen des Expresszuges kamen mit dem Schrecken davon.

Max Grube gestorben

Meiningen, 26. Dezember.
 In der Nacht zum 25. Dezember starb in Meiningen der ehemalige Hofschauspieler, Spielleiter und Intendant des Meiningener Landestheater's Geh. Hofrat Max Grube im 81. Lebensjahr.
 Mit seinem Tode verliert Meiningen den letzten großen Repräsentanten seines Landestheater's, das unter Herzog Georg II. zum Vorkämpfer der deutschen und europäischen Schauspiel- und Inszenierungskunst geworden war.

Blutige Bandenfehde auf den Philippinen

London, 26. Dezember.
 Nach einer Reutermeldung aus Manila hat sich auf der Philippineninsel Mindanao ein blutiges Geheiß mit räuberischen Banden abgespielt, das 37 Todesopfer forderte. Die Insel wurde von fanatischen Banden räuberischer Eingeborenen überfallen, die ihre Schluhwindel in den Bergen verlassen hatten. Bei dem Überfall wurden 21 Philippinos getötet, bevor die Polizei eingriff und die Räuber zum Rückzug zwang. Sie wurden schließlich in die Nacht geschlagen und hinterließen ihrerseits 16 Tote.

Nachts auf Laizug gefahren

Essen, 26. Dezember.
 Ein beladener Laizug war auf der Straße Wälfert-Letzte unweit des Bahnhofes Gaudorf gegen einen Baum gefahren und dadurch am Oberbau so stark beschädigt worden, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte und man ihn vorschriftsmäßig beleuchtet, auf der Straße stehen lassen mußte. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache fuhr nachts ein Personentraktwagen gegen den Laizug. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Fahrer des Personentraktwagens unter den Anhängern des Laizuges geriet. Der am Steuer stehende Direktor der Hermann-Werke in Dissen, Dr. Kintelen, trug sehr schwere Verletzungen davon, denen er sofort erlag. Drei weitere Insassen erlitten ebenfalls Verletzungen. Einer von ihnen, der Sohn eines Lehrers aus Iburg, liegt im Krankenhaus schwer verletzt darnieder. Die anderen konnten sich inzwischen in ihre Wohnungen begeben.

Kommunistische Antriebe in der japanischen Kriegsindustrie

Tokio, 26. Dezember.
 In Nagoya, einem Gebiet, das in der japanischen Kriegsindustrie eine wichtige Rolle spielt, sind kommunistische Antriebe aufgedeckt worden. Es wurde eine Geheimorganisation ausgehoben, die unter Führung eines bekannten Kommunisten stand und die u. a. zwei illegale Blätter unter der Arbeiterschaft der Rüstungsindustrie verbreitete. Es wurden insgesamt 157 Personen verhaftet.

Neuer Schnelligkeitsweltrekord für Landflugzeuge

Paris, 26. Dezember.
 Der bekannte französische Flieger Delmotte hat am ersten Weihnachtsfeiertag in Frankreich bei Marseille den Weltrekord im Schnelligkeitsflug für Landflugzeuge verbessert und eine Geschwindigkeit von 504,672 Kilometer erreicht. Der bisherige Weltrekord betrug 490 Kilometer und wurde von dem inzwischen tödlich verunglückten Amerikaner Webdel gehalten. Delmotte steuerte einen Caudron-Renault-Apparat mit 180 PS-Motor. In einer Erklärung vor Pressevertretern betonte er, daß er der besten Vorbereitung sei mit einem stärkeren Motor auch die von dem Italiener Rogello mit einem Wasserflugzeug aufgestellte Weltbestleistung von 707 Kilometer zu überbieten.

Weißer Weihnachten in Berlin

Berlin, 26. Dezember.
 Die Berliner wurden am Morgen des heiligen Abend am erstenmal in diesem Winter durch Eisregen überrascht, der in kurzer Zeit alle Straßen und Plätze in eine Eisfläche verwandelte. Im Laufe der Vormittagsstunden ging der Eisregen in leichtem Schneefall über, so daß die ganze Stadt in ein weißes Winterkleid gehüllt ist. Glücklicherweise haben sich schwere Unfälle infolge der Glätte nicht ereignet. Dagegen gab es besonders in den Vororten zahlreiche Verkehrsstörungen, die jedoch durch Einsatz harter Streifenkolonnen bald behoben werden konnten. Allem Anschein nach will der Winter, der genau kalendermäßig einsetzte, jetzt ernst machen. Noch vor einer Woche herrschten im norddeutschen Tiefland häufig Temperaturen von 6-10 Grad über Null. Am Goldenen Sonntag kam der große Umschwung. Ein eisiger Ostwind ließ das Thermometer selbst in der Mittagsstunde nicht über den Gefrierpunkt steigen. Da eine leichte Verschärfung des Frostwetters eintrat, konnte Berlin also nach langer Zeit wieder einmal weiße Weihnachten feiern.

Schwäbische Chronik

Wolfram Gundelshelm und Hahmersheim ist ein 16 Jahre altes Mädchen aus Haffenhardt (Waden) im Neckar ertrunken.

Wilhelm Kölle von Ravensburg und Hans Raderhans von Balingen, O.A. Saulgau, erhielten das silberne Ehrenzeichen für Lebensleistung.

In Schnat, O.A. Keresheim, verstarb Franz Denkler einen Tag nach der Beerdigung seiner Ehefrau.

Die im Kreis Crailsheim in der Woche vom 9. bis 16. Dezember durchgeführte Wildjagd hat acht Rehe und 69 Hasen ergeben.

Wie die Universität Tübingen mitteilt, schließt das Wintersemester 1934/35 am 15. Februar 1935. Das Sommersemester 1935 beginnt am 1. April 1935 und schließt am 29. Juni 1935.

Handel und Verkehr

Württembergische Edelmetallpreise v. 24. Dez.
 Gold 2840 RM. pro Kilogramm, Reinsilber 3.50, Platin 96 Proz. und 4 Proz. Palladium 3.45, Platin 96 Proz. und 4 Proz. Kupfer 3.35 RM. pro Gramm.

Dörzbacher Tauben- und Geflügelmarkt vom 24. Dez. Der Besuch und die Beschäftigung des Marktes waren sehr gut, wie seit vielen Jahren nicht mehr. In Legehühnern waren über 100 Stück, Tauben, besonders aber Schlachttauben, über 200 Stück und Hahn 45 Stück in den vom Geflügelzuchtverein Dörzbach und Umgebung aufgestellten Käfigen untergebracht. Die Hühner waren rasch verkauft, ebenso die vielen Tauben. Preise für Hühner 2.50-3.00 Mark pro Stück, Schlachttauben pro Paar 50-70 Pf. und Hahn pro Stück bis zu 4 Mark.

Schweinepreise vom 24. Dez. Kalen:
 Milchschweine 14-40 Mk.; Pöppfingen Milchschweine 28-35, Käufer 65-70; Gall-Milchschweine 14-19 Mk.; Kirchheim: Milchschweine 18-22, Käufer 42 Mk.; Ravensburg: Ferkel 14-28, Käufer 38 Mk.; Saulgau: Ferkel 36-50 Mk.; Tuttlingen: Milchschweine 12-21 Mk.; Waldsee: Milchschweine 36-45 Mk.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 10.28, Braugerste 9.20, Hafer 8.38; Heidenheim: Kernen 11.10-11.20, Weizen 10.15, Gerste 9.00; Reutlingen: Weizen 10.30 bis 10.50, Dinkel 8.50, Gerste 8.50-9.00, Hafer 8.80-9.20 Mk.

Ravensburger Viehpreise: Ferkel 24-29, Ochsen 25-30, ein alterer Ochse 20-24, Arbeitsochsen 24-26, fette Kühe 26-31, junge fette Kühe 22-26, ältere Kühe 11-15, Maerckel 9-12 je Jtr. Lebendgewicht. Eine Kälberkuh zu 340, eine Milchkuh zu 200, trächtige Kühe zu 230-300, hochträgliche Kälber zu 260-300, Antellrinder 6-12 Monate 80-120, 12-18 Monate 120-150 Mark.

Gestorbene: August Gauß, 37 J., Taiffingen / Adam Zahn, 66 1/2 J., Dietersweiler.

Sport-Nachrichten

Handball:
TS. Eshausen 1. - VfL. Nagold 1, 3:5
 Bei annehmbaren Bodenverhältnissen wurde hier ein Verbandsspiel geliefert, das die Gemüter eines Teiles der Spieler sehr erregte. In der ersten Halbzeit hatte Eshausen mehr vom Spiel, während Nagold die Tore erzielen konnte. Die zweite Hälfte sah zunächst Eshausen erfolgreich, dessen Kampfgestalt das Torverhältnis auf 3:1 heranbrachte. Von da ab steigerte sich der raffige Kampf, nur war es zu bedauern, daß er auf beiden Seiten Formen anahm, die im Interesse unseres Handballspiels unbedingt vermieden werden sollten. Nagold fand diesen Teil des Spiels besser durch und konnte so den Sieg nach Hause nehmen. (Auf Wunsch der Redaktion ergänzt von Gg. Köbele.)

TS. Eshausen Jugend - VfL. Nagold 2, 5:4
 Eshausens Jugendmannschaft lieferte mit 10 Mann gegen die körperlich weit überlegene 2. Mannschaft von Nagold ein glänzendes Spiel. Hier zeigte sich, was durch Schnelligkeit, scharfes Ballsehen und reißendes Sichereichen erreicht werden kann. In Eshausens Jugendmannschaft stecken aber auch einige Nachwuchsspieler, die zu den besten Hoffnungen berechnen.

Fußball:
TS. Oberishwandorf 1. - TS. Kottenburg 1:3:2
 In bangter Erwartung sahen die Sportanhänger von Oberishwandorf dem Verbandsspiel gegen die Fußballabteilung des TS. Kottenburg entgegen. Selbst die erfahrungswächtige Mannschaft hatte die Niederlage des Vorjahres in Kottenburg (1:3) nicht vergessen und begann mit einem flotten Spiel. Die Gäste finden sich nicht recht zusammen und werden zurückgedrängt. Bereits nach 17 Minuten schießt der Mittelstürmer von Oberishwandorf den Führungstreffer. Knapp 10 Minuten später erhöht derselbe durch eine glänzende Leistung auf 2:0. Bis Halbzeit sind noch knapp 10 Minuten zu spielen. Ein Ball von rechts am Gehäuse wird von ganz überrascht vom einheimischen Mittelfeld durch schönen Kopfball zum 3:0. Der Durchbruch der Gäste nach Wiederantritt wird durch leichtsinnige Abwehr des Oberishwandorfer Torwarts zum ersten Erfolg ausgenützt. Kurz vor Halbzeit eine Fuhrwehr derselben wird in einem 2. Tor für die Gäste gemeldet, da der Ball bereits die Linie überrollt gehabt habe.

Die zweite Halbzeit begann mit gefährlichen Angriffen der Gäste. Doch auch die Mannschaft hat noch schöne Gelegenheiten zu weiteren Erfolgen, die ihnen leider verjagt blieben. Allmählich glaukten die Gäste von dem Schiedsrichter benachteiligt zu werden und steigerten ihre Reklamationen immer mehr, bis ein Spieler vom Platz verwiesen wurde. Nach kaum 10 Minuten war das Spiel zu Ende und die Mannschaft von Oberishwandorf auf diesen schönen Sieg.

Schiedsrichter Huetkuh-Ragold leitete das Spiel einwandfrei und wollte einen Platzverweis vermeiden, doch mußte er noch von seinem Rechte Gebrauch machen.
 Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold-Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einsehlich der Anzeigen: Hermann G. S. Nagold
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
 D. N. XI. 34: 2510.
 Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten



Woh, du hast sie nicht?
 Die neue große illustrierte Jubiläums-Ausgabe **Kiehnle-Kochbuch**
 mit Haushaltungskunde. Völlig neu bearbeitet und erweitert. 2405 erprobte Rezepte. 343 Bilder z. T. naturfarbig. Auch vegetar. Speisen, Rohkost, Kranken- und Diätküche. Leinen nur M. 9.-, ist das Entzückende aller Hausfrauen, das schönste Geschenk!
 Kleine Ausgabe 1123 erprobte Rezepte. Leinen M. 4.20.
 Vorrätig bei:
G. W. Zaiser - Nagold

Bfrondorf, den 26. Dez. 1934

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Georg Better
 Bürgermeister a. D.

nach langer, schwerer Krankheit gestern im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Fritz Better mit Familie
 J. Georg Better mit Familie
 Wilhelm Better mit Familie

Beerdigung Freitag den 28. Dez., nachmittags 2 Uhr

WEIHNACHTEN
 1 9 3 4

LIESEL KIRN
 ALFRED SCHMID
 VERLOBTE
 LORCH-NAGOLD

Anwendbar für jeden Handwerker, Gewerbetreibenden, Fabrikanten etc.

Lohnsteuer-Tabellen

mit Durchführungsbestimmungen
 gültig ab 1. Januar 1935
 zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer bei halbtäglicher (vierstündlicher) - täglicher - wöchentlicher - 14 tägiger und monatlicher Entlohnung
 Vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Sie legen sich Unannehmlichkeiten und evtl. Bestrafung aus, wenn Sie die Lohnsteuer nicht richtig abgeben. Außerdem halten Sie nach dem Gesetz für richtigen Abzug, sowohl dem Finanzamt gegenüber als auch Ihren Arbeitern

Richtiger Abzug ohne Lohnsteuerabelle heute nicht mehr möglich!

Haiterbach, 27. Dez. 1934

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Christian Brezing
 Rechenmacher

besonders für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhabenden Gesang des Lieberfranzes sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöndorff, den 26. Dez. 1934

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Johann Georg Wurster
 Postbote a. D.

besonders für die zahlreiche Begleitung und den Gesang, sowie für die tröstlichen Worte des Pfarrers und den ehrenden Nachruf des Kriegervereins, sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen

Ihre Zeitschriften-Jahrgänge

werden dauerhaft und geschmackvoll eingebunden von

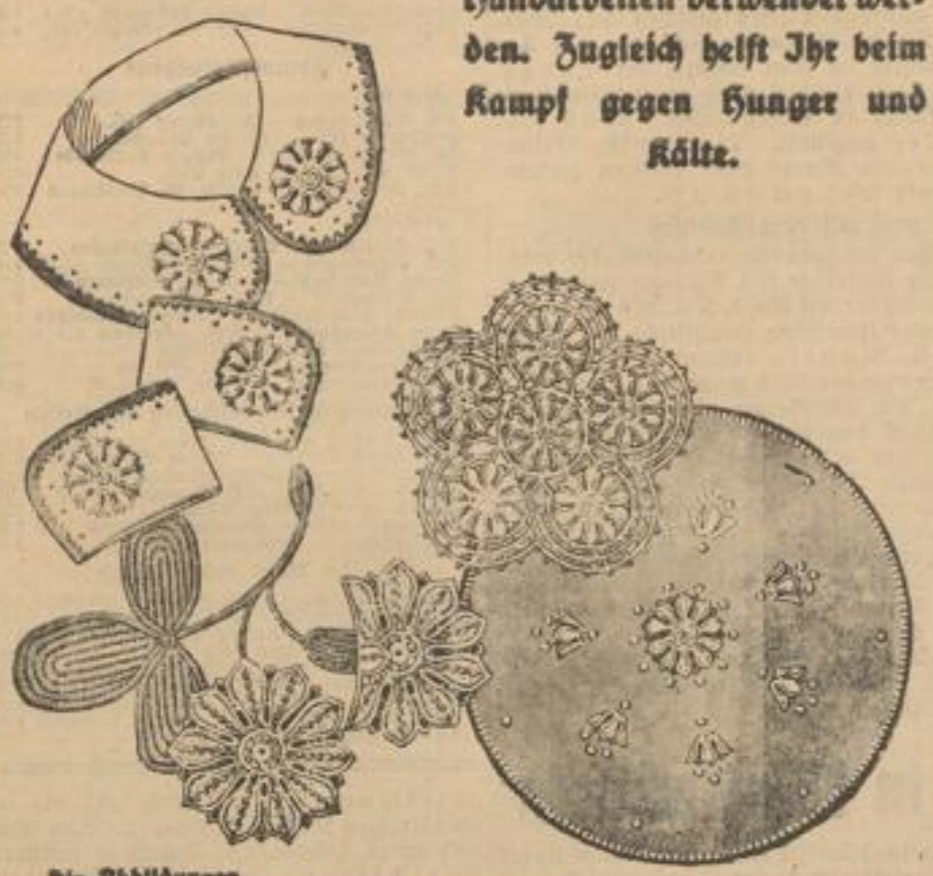
G. W. Zaiser, Buchbinderei, Nagold



Deutsche Frauen! Deutsche Mädel!

Sammelt die
Spitzenrosette

Sie kann zu den schönsten
Handarbeiten verwendet wer-
den. Zugleich hilft Ihr beim
Kampf gegen Hunger und
Kälte.



Die Abbildungen
sind einem bunten, steifigen Vorlagenblatt
entnommen, das in einschlägigen Geschäften für 10 Pf. zu haben ist.

Neue Bestimmungen über den Holzverkauf im Wege öffentlicher Versteigerung

Stuttgart, 23. Dezember. In einem Erlass des württ. Innenministeriums wird folgendes Schreiben des Reichsforstmeisters an die Landesforstverwaltungen mitgeteilt: „Der liberale Grundsatz, wonach es Aufgabe der Forstverwaltungen der öffentlichen Hand ist, sich als kaufmännische Betriebe zu betrachten; um möglichst hohe Holzpreise zu erzielen, steht nicht im Einklang mit den Bestrebungen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung. Die Erzielung höchster Holzpreise bedarf häufig nicht mit dem volkswirtschaftlich größten Nutzen. Unangemessen hohe Holzpreise im Walde können zur weiten Kreise der übrigen Wirtschaft Schaden zur Folge haben. Derartige Preise sind oft die Folge öffentlicher Versteigerungen, und zwar um so häufiger, je größer zu einem bestimmten Zeitpunkt das Mißverhältnis zwischen Bedarf und Bedarfsdeckung ist. Es ist daher unbedingt notwendig, die Abhaltung öffentlicher Versteigerungen sowohl im Auf- wie im Abtriebsverfahren für den Ab-

von Holz jeder Art zu vermeiden. Eine Ausnahme von dieser Vorschrift kann nur in ganz begründeten Fällen durch die zuständige Landesforstverwaltung im Einverständnis mit dem Reichsforstamt zugelassen werden. Submissionen jeder Art sowie die öffentliche Versteigerung von Brennholz sind nach wie vor zulässig. Ich bitte, unverzüglich die erforderlichen Verbodsanordnungen für alle Holzverkaufsstellen der Staats- und Gemeindeförsten zu erlassen und mir gleichzeitig in Abschrift zuzuleiten. Die Anordnung ergeht hinsichtlich der Gemeindeförsten auf Grund des § 2 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zur Ueberleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich vom 12. Juli 1934 (Reichsgesetzblatt I S. 617) im Benehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern.“ Danach ist, so heißt es in dem Erlass des württ. Innenministeriums, der mündliche Auftrieb nur noch zur Bewertung des Brennholzholzes und Brennholzholzes zugelassen. Wo für die Bewertung des wertvollen Nadelholzes (Schreinerware, Korporchen, Lärchen), des Laubstammholzes, der Nadelholzstangen und anderer Holzgattungen sowie für die Versorgung der Handwerker und Selbstverbraucher mit Nadelholz nach bisheriger

Uebung der mündliche Auftriebverkauf vorgezogen war, müssen nunmehr die Verkaufsarten des schriftlichen Auftriebs, des befristeten freihändigen Verkaufs auf Grund eines öffentlichen Ausschreibens und des freihändigen Verkaufs angewandt werden. Die Gemeinden und Gemeindevorstände sind durch die Forstdirektion entsprechend angewiesen worden mit dem Auftrag, die Körperschaften, deren Wahlen von den Beamten der Staatsforstverwaltung bewirtschaftet werden, zu beraten.

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet!

Abstimmungsberechtigte Personen bedürfen keiner Einreisegenehmigung. Amtlich wird bekanntgegeben: Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 29. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschließlich folgendes: Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz 1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses, 2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein. Der Antrag auf Einreisegenehmigung ist unter Ueberbringung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweckdienliche Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde des Saargebietes vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums. Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon jetzt erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet. Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Franken, die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden. Einer Einreisegenehmigung bedürfen dagegen nicht: Außerhalb des Saargebietes wohnende abstimmungsberechtigte Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass; Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind; Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1932 betreffend die Arbeitszentrale für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten sowie die Grenzauströße gemäß Protokoll über die Gebrauchtrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Ich bitte um Auskunft...

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Antworten ist jeweils die letzte Abonnementszahl beigefügt, ferner die Rubrik, in welcher die Beantwortung der Anfragen erfolgt ist, jeweils Samstags. Für die erteilte Auskunft übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.

71-jähriger. Das Alter des Steuerpflichtigen ist an sich kein Grund zur Befreiung von Personalsteuern (Einkommensteuer, Wohn- oder Bürgersteuer usw.) ausgenommen die Feuerwehrgabe. Befreiungen, Ermäßigungen und Nachlässe sind gelegentlich möglich. Es sind aber hierfür die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen maßgebend. Im Rahmen einer allgemeinen Auskunft kann auf diese Frage nicht geantwortet werden. Die gewünschte Auskunft wird am zweckmäßigsten bei der zuständigen Steuerstelle eingeholt. Die Antwort in unserem letzten Briefkasten bezog sich auf einen bestimmten Fall und ist natürlich nicht zu verallgemeinern.

Sie Einholung eines Sachverständigenurteils. Dauert das Mietverhältnis länger als ein Jahr, so ist die Anrufung des Mietvermittlungsausschusses beim Amtsgericht nur möglich, wenn Sie sich in wirtschaftlicher Notlage befinden. Eine Kündigung des Mietverhältnisses zum Zwecke der Mietserhöhung dürfte im vorliegenden Fall nicht möglich sein, da das Mietverhältnis den Schutzbestimmungen des Mietrechts unterliegt. Soweit das von hier aus beurteilt werden kann.

A. A. in E. Ob der Vater eines 16-jährigen Sohnes, der mit seinem Mob. Schaden angegriffen hat, haltbar gemacht werden kann, hängt ganz von den besonderen Umständen ab, und richtet sich nach seiner Aufsichtspflicht, aber die das Gericht nach genauer Kenntnis des Falles entscheidet.

G. E. in St. Eine Innung kann einem Handwerkermeister den Betrieb nicht unterlegen, wenn er keine Beiträge an die Innung nicht entrichtet. Nicht einmal die Handwerkskammer kann den Betrieb ohne weiteres lösen. Dagegen können die Beiträge wie öffentlich-rechtliche Gebühren, Steuern usw. zwangsweise erhoben werden.

A. A. in E. Der Landjäger ist kraft seines Amtes verpflichtet, die Untersuchung zu führen. Wir raten Ihnen die Strafe zu bezahlen.

W. G. in E. Frage 1. Am Weltkrieg nahmen rund 10 Millionen deutsche Soldaten teil. Davon fielen 1.800.000. Der einzige Generalstabschef aus dem Weltkrieg, der heute noch lebt, ist Generalstabschef von Madelen. Frage 2. Gegen Führerwagen wendet man heute noch häufig Schallkugeln an mit Mitteln, die Sie in der Apotheke erhalten. Frage 3. Als Kriegsschadlinger werden Sie sich am besten an die Kriegsverlängerer.

A. A. in E. Wenn der Pachtvertrag schriftlich auf 6 Jahre geschlossen wurde, wird an der Pachtdauer durch den Tod des Pächters nichts geändert. Wenn der Pachtvertrag nicht schriftlich ist, ist Kündigung möglich.

A. in M. Arbeitslosenrente wird nicht nachbezahlt. Was Sie gebührt haben, ist wie so vieles, nur Gedächtnis.

Sparrer. Die Adresse heißt: An den Reichsbeauftragten für Zweckparkunternehmungen, Berlin W 8 Wilhelmstraße 48.

Fr. A. in E. Radioapparate sind jetzt im Preis so niedrig und die Zahlungsbedingungen hierfür so günstig, daß ein Arbeiter, der hierzu Interesse hat und sich das Geld zusammenzuspargt, nicht un schwer einen solchen anschaffen kann.

G. E. in E. Einen Erlass für Ihren Militärpass erhalten Sie bei der Zweigstelle des Reichsarchivs, Stuttgart, Gutenbergstraße 100.

A. B. Wenn Sie zwar keinen Preis für die Arbeiten vereinbart haben, müssen Sie natürlich den von der Firma berechneten Preis bezahlen. Daß die Firma einen höheren Preis für die Arbeiten verlangt, muß als ihr ihrem Monteur bezahlt, hängt damit zusammen, daß sie für die schuldlosen Ewelen, Verzierungen und andere aufkommen muß.

W. in E. Wenn das Mietverhältnis noch kein Jahr dauert, haben Sie die Möglichkeit, zur Festlegung der reichsgesetzlichen Miete das Mietverhältnis beim zuständigen Amtsgericht anzufügen. Sie müssen dann die Friedensmiete von 1914 nachweisen. Ist diese Friedensmiete nicht zu ermitteln oder aus besonderen Gründen abweichend von der damaligen örtlichen Miete, so beantragen



(Uebersetzung durch E. Ademann, Romanzentrale Stuttgart)

55] Mit weitgeöffneten Augen versuchte Christa vergeblich, diese Züge zu erkennen. Wo hatte sie nur dieses Gesicht schon gesehen?
Sein Atem schlug ihr sengend entgegen, als es von seinen Lippen rüschte: „Oder sollten Sie, meine Gnädigste, ganz vergessen haben, was Hans Friesen seinem Nivalen zu verdanken hat? Und daß er schön dumm wäre, diese Gelegenheit vorübergehen zu lassen? Es gibt wohl kaum eine süßere Rede.“
Sie schönte laut auf vor Entsetzen. Friesen, der Todfeind ihres Mannes!
Jetzt wußte sie, was sie zu erwarten hatte. Ihre Hand sah sie nach dem großen Hut, den sie trug. Sie zog die lange Hutnadel heraus.
„Was wollten Sie von mir?“ fragte sie so ruhig, als es ihr möglich war. Sie konnte sich kaum noch auf ihren Füßen erhalten, das Gewitter übte seine alte Wirkung auf sie aus. Aber nur jetzt nicht ohnmächtig werden, nur das nicht. Er war ihr ganz nahe. Sie hob die Hand mit der Hutnadel. Er sah die Waffe nicht. Da wurde ihre Hand sanft herabgezogen und eine tiefe männliche Stimme sagte: „Nicht nötig, gnädige Frau, mit einem solchen Schandbuben werden wir auch so fertig.“
„Verflucht!“ sagte Friesen zähneknirschend, und er lehnte sich gegen den alten Herrn in Form. Aber der blühende Lauf eines Revolvers sah ihm entgegen.
„Hinaus! und verlassen Sie noch heute die Gegend, wenn Sie nicht ins Zuchthaus wollen!“
Friesen ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

„Gnädige Frau gestatten: Oberförster Lehms. Darf ich bitten, meine Begleitung anzunehmen?“
Christa nickte dankbar.
„Sie kamen mir wie von Gott gesandt, Herr Oberförster,“ sagte sie endlich.
„Ich würde Ihnen raten, die Gegend so bald wie möglich zu verlassen,“ sagte der alte Herr und sah sie mit seinen hellblauen Augen väterlich an. „Solche Kreaturen sind zu allem fähig. Es ist besser. Sie begeben sich unter den Schutz Ihres Mannes.“
„Das will ich tun,“ sagte sie.
Er trat hinaus. Vorsichtig sah er sich um, den Revolver noch immer schußbereit. Der Regen hatte aufgehört. Die Wege waren aufgeweicht und kleine Bäche liefen an den Seiten. Die Blumen hoben die regenschweren Kelche und grüßten die schon wieder langsam durch die Wolken brechende Sonne.
Der Oberförster winkte Christa, und langsam gingen sie den Weg nach dem Dorfe zurück.
Christa konnte nur schwer sprechen, die Aufregung und die Angst waren zu groß in ihr gewesen.
Er sah es und er plauderte von diesem und jenem. Schließlich kam er aber doch auf Friesen zu sprechen.
„Ich habe Friesen gefasst, denn ich war nicht immer hier in den einsamen Bergen. Früher, wie er noch ein lustiger, fröhlicher Rabett war. Seine Eltern sind längst tot. Er wurde zeitig genug aus der Bahn geworfen. Zu einer Zeit, wo noch an keine Revolution zu denken war. Freunde seiner angesehenen Eltern haben vergeblich versucht, ihn zu halten, es war alles umsonst. Er wanderte dann aus, nachdem er sich die letzten Jahre vor dem Krieg erfolgreich als Rennreiter herorgetan hatte. Er kam wieder, und dann war die Affäre auf dem Rennplatz in Ihrer Heimat. Nun, das letzte wissen Sie ja alles selbst, gnädige Frau. Ich freue mich, Sie kennengelernt zu haben, denn Ihr Herr Vater ist mir kein Fremder. Ich sehe ihn noch heute vor mir, als er einmal zu mir sagte: Ich will der

Welt beweisen, daß auch ein armer Junge ohne fremde Hilfe ein reicher Mann werden kann.“ Er war damals sechzehn Jahre alt. Und Baldasar Nidisch hat sein Wort gehalten.“
Sie gab ihm die Hand, die er ehrerbietig küßte. An ihrer Pension angekommen, bat sie ihn, noch ein Stückchen mit herauszukommen. Sie werde einen kräftigen Imbiß zurechtmachen lassen.
Frau Ahrens war in großer Sorge um Christa gewesen. Nun war sie froh, daß die junge Frau wieder wohlbehalten zu Hause war. Sie erfuhr nur, daß Christa, vom Gewitter überrascht, in der Hütte Zuflucht gefunden und dort den Herrn Oberförster kennengelernt hatte, der ein alter Bekannter ihres Vaters sei. Oberförster Lehms nahm dann das Telegramm mit, welches Christa an ihren Vater senden wollte.
Als die beiden Damen allein waren, erzählte Christa der Tante alles, was sich heute in der Jagdhütte zugetragen hatte. Der alten Dame versagte die Sprache. Sie konnte nicht daran denken, was geschehen wäre, wenn Lehms nicht kam. Als Christa nun sagte, daß sie ihren Vater gerufen habe, sie heimzuholen, war sie sehr einverstanden. Bereits am anderen Tag packte sie eifrig die Sachen, die nicht mehr gebraucht wurden. Christa erwartete ihren Vater im Lauf des Tages, vorausgesetzt, daß er nicht verweist war, als das Telegramm ankam. Lange blieb er ja nicht weg, so daß seine Ankunft hier sich nur um Tage verzögern konnte.
Doch mit dem Abendzug kam schon der alte Herr. Er beschäftigte sich mit dem Kind, bis die beiden Damen mit dem Vaden fertig waren. Christa war selig, als sie alle im Zug saßen, der sie der Heimat entgegenführte. — Christa war mit dem Kind in ihre Villa gegangen. Sie wollte die Freude nehmen, sie in die Höhe auf Verdershöhe selbst zu führen, die er doch mit so viel Liebe und Sorgfalt für sie eingerichtet hatte.
(Schluß folgt)

Der Sport an Weihnachten

Fußball im Zeichen von Freundschaftsspielen

Nur in Baden und Süd-West Punktspiele — Wenig Auslandsgegner

Stiller als sonst ging es diesmal an den Weihnachtstagen im Reich des Sportes zu. Die Unternehmungslust im Wintersport war durch das zweifelhafte Winterportwetter gehemmt. Im Fußballsport beschränkte man sich in den meisten Gauen auf Freundschaftsspiele, die zwischen innerdeutschen Gegnern nicht so zahlreich angelegt waren als sonst, und über die Grenzen gingen diesmal nur wenige Vereine, wie man sich auch nur in bescheidener Zahl ausländische Sportgegner zu Weihnachten suchte. Der wirtschafthaftliche Sportverkehr, der früher insbesondere im Fußball reger zu sein pflegte, war daher auch nur sehr mager. Dafür gab es als Seltenheit auch einmal

Meisterschaftsspiele

Baden

In Baden führte das Treffen zwischen dem VfR Mannheim und dem Tabellenletzten FC 08 Mannheim zu einem Führungswechsel. Abwechslungsweise liegt nun der VfR an der Spitze, der die Vindoböher am zweiten Weihnachtsternabend mit 5:0 bezwang. Damit tritt neuerdings der VfR Mannheim wieder als ernsthafter Meisterschaftsanwärter auf. VfR Mannheim mit 13:7, Sportverein Waldhof 14:6, FC Forstheim 14:8, VfR Karlsruhe 13:8, FC Freiburg 13:9 und VfR Neckarau 11:7 Punkten heißt hier die tiefengroße Spitzengruppe.

Süd-West

In Südwest gelang der Frankfurter Eintracht der große Wurf, den Tabellenführer Phönix Ludwigshafen mit 1:0 eine Niederlage beizubringen. Dadurch liegen Phönix Ludwigshafen und Borussia Worms mit 18:8 Punkten wieder gleichauf an der Spitze. Auch hier hat sich die Tabelle weiter zusammengeschaubert. Eintracht Frankfurt die einen so ungünstigen Start hatte, kann nun mit nur drei Verlustpunkten Rückstand gegenüber den Tabellenführern vielerlei doch noch mitteln. Im zweiten Spiel trennten sich Sportfreunde Saarbrücken und Borussia Neunkirchen 1:1 unentschieden, wodurch sich die Lage im Hinterfeld der Wertung gleichfalls stärker verwickelte.

Freundschaftsspiele

Die Fußballanhänger fanden an den Weihnachtstagen einige sportliche Vederbissen in den Freundschaftsspielen einiger größerer Vereine, von denen insbesondere die süddeutschen Mannschaften und die südwestdeutschen Vereine im Reich sehr gesucht waren.

Württemberg

In Württemberg sorgte der Stuttgarter Sportklub dafür, daß man den Südwestabstimmungen auch wieder einmal in Württemberg spielen sah. Dem Spiel aus dem Sportklubplatz gegen Phönix Ludwigshafen wohnten 3000 Zuschauer bei, die trotz des torlosen Ausgangs von den gezeiteten Leistungen beider Mannschaften nicht uninteressiert waren. In letzter Stunde noch den SV 06 Dillingen (Saar) verpflichtet, der am zweiten Weihnachtsternabend eine angenehme Abwechslung in das Einzel der Verbandsspiele brachte. Die Dillinger übertrugen nach der angenehmen Seite, denn ihre Schnelligkeit ihre Technik und Ballführung waren für eine Bezirksklassenmannschaft wirklich sehr gut. Noch knapper war am Tage vorher der SV Dillingen beim Fußballverein Salamander Kornwestheim unterlegen, nämlich mit 5:0, was der Spielstärke der Kornwestheimer das beste Zeugnis ausstellt.

Der Sportverein Reutlingen bescherte seinen Anhängern als Weihnachtsgegner die Stuttgarter Sportfreunde. Die „Grünen“ waren wieder einmal in großer Fahrt und siegten nach wechselvollem Spielverlauf mit 4:0.

Im Baderische war der SpV Feuerbach bereit und liierte der Jakob-Mannschaft von Jahn Regensburg ein überlegenes Treffen, das aber von den Feuerbachern wegen der ungewöhnlichen Verteidigung der Regensburger 0:2 verloren wurde. Den Ulmer FV 94 führten keine freundschaftlichen Beziehungen wieder in die Schweiz, wo er aber der FC Kreuzlingen mit 3:2 einen knappen, aber dennoch beachtlichen Sieg erlief.

Quer durch die deutschen Gauer

Spielstarke Gäste waren in Sachsen zu Besuch. Fortuna Düsseldorf wollte

am ersten Weihnachtsternabend beim Polizeisportverein Chemnitz und siegte dort mit 2:1 (1:1) vor 10000 Zuschauern. Von einer schlechteren Seite zeigten sich die Rheinländer am zweiten Feiertag gegen den VfB Leipzig, von dem sie verdient mit 3:1 (1:1) geschlagen wurden. Sieg und Niederlage aus Sachsen brachte auch Borussia Worms mit nach Hause. Der Südwest-Abstimmführer wurde am ersten Weihnachtsternabend von GutsMuths Dresden unbedient 3:2 geschlagen, hielt sich aber am Mittwoch beim Chemnitzer FC mit einem 2:1-Sieg schadlos. Der Sportverein Waldhof gab vor über 10000 Zuschauern dem Hamburger Sportverein den Weihnachtsgegner ab. Mit 2:3 behielten die Badener das bessere Ende.

Vor seinem Trip über die Grenze spielte der Freiburger FC zu Hause gegen Wacker München und erzielte hierbei einen schönen 5:3-Sieg über die Blausterner. Die Offenbacher Ritters verloren auf ihrer Weihnachtstour am ersten Tag gegen den Bonner Fußballverein mit 1:2 (0:2), konnten aber tags darauf in Trier gegen die dortige Eintracht 5:2 (3:0) gewinnen.

Die wichtigsten Spiele in Württemberg

Torlos in Stuttgart

Stuttg. FC — Phönix Ludwigshafen 0:0

Das einzige größere Fußballspiel in Stuttgart über Weihnachten fand am zweiten Feiertag in Gaisburg statt, wo der Stuttgarter Sportklub die Mannschaft von Phönix Ludwigshafen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet hatte. Die etwa 3000 Zuschauer sahen ein von beiden Mannschaften mitunter sehr kott durchgeführtes Spiel, das nach leichter Feldüberlegenheit des Sportklubs einen torlosen Ausgang nahm. Schon in der ersten Hälfte hatten die Stuttgarter etwas mehr vom Spiel und der Angriff arbeitete manche Torchancen heraus, von denen jedoch nicht eine einzige verwertet werden konnte. Bei dieser Zähigkeit beider Angriffsreihen war es weiter nicht verwunderlich, daß bis zum Wechsel noch keine der Mannschaften einen Torerfolg zu verzeichnen hatte und man torlos die Seiten wechselte.

Wer geglaubt hat, daß das Spiel in der zweiten Hälfte ein anderes Bild bietet, sah sich abermals getäuscht. Im Felde waren beide Mannschaften absolut nicht schlecht, doch im Strafraum war es einfach mit der Kunst zu Ende. Hüben wie drüben wurden die unglaublichen Dinge verflochten. Ludwigshafen verteidigte fast mit seiner ganzen Mannschaft und vermochte dadurch sicher scheinende Erfolge des Gegners aufzuhalten. Auf der anderen Seite wären die Gäste denahe zu einem ganz billigen Tor gekommen. Der Rest der Spielzeit verlief bei ausgeglichener Feldleistung und feiner der Parteien war es möglich, den einzigen und siegreichenden Treffer zu erzielen.

Schiedsrichter Probed — Stuttgarter Ritters war dem wirklich anständig durchgeführten Treffen ein guter Leiter.

Saarländer am „See“

Union Bödingen — SV 06 Dillingen 5:2

Eine Schwabenreise des zur ersten Saarländischen Bezirksklasse zählenden SV 06 Dillingen verschaffte auch den Fußballanhängern von Bödingen an. Heilbronn ein Weihnachtsspiel, in dem der vorjährige Meister Union Bödingen den Gegner abgab. Er sei vorwiegend geschickt, die Saarländer überraschten nach der angenehmen Seite, insbesondere hinsichtlich der Schnelligkeit und der Ballführung. Auch hinsichtlich ihrer Technik war an der Mannschaft nicht zu erkennen, daß sie der zweiten Fußballklasse angehört, denn fast konnte sie der erlangten Union Gleichwertigkeit gegenüberstellen. Union probte einige neue Leute aus. Die Elf nahm den Gegner in der ersten Hälfte etwas zu leicht, und in dieser Spielzeit ging Dillingen 3:0 in Führung, wobei der eine Treffer allerdings sehr nach Eigentor ausfiel. Besonders gut gefielen der saarländische Linksaußen, der Mittelstürmer und die beiden Verteidiger. Union Bödingen zeigte besonders in der zweiten Hälfte, nachdem sie den Gegner anfänglich unterschätzt hatte, daß sie ihre Formkrise überwunden hat. Die Mannschaft wirkte sehr gut zusammen und die durch Walter L. Schadt und Sommer

Eine der interessantesten Begegnungen im Reich war das Treffen zwischen dem Deutschen Meister Schalke 04 und dem Tabellenführer im Gau Bayern, der SpVgg Fürth. Das Spiel hatte in der Südkampfbahn in Gelsenkirchen 15000 Zuschauer angelockt. Der Deutsche Meister gewann den Kampf dank besserer Zusammenspiels sicher mit 3:0 (1:0).

Im Kampf mit dem Ausland

Zu den wenigen Mannschaften, die während der Feiertage ins Ausland reisten, gehörte auch die Elf des 1. FC Nürnberg, die in der spanischen Hauptstadt den Besuch des FC Madrid erwiderte. Im ersten Spiel feierte der Klub einen glänzenden Sieg. Die Nürnbergers schlugen die Stadtmannschaft von Madrid mit dem hohen Ergebnis von 5:1, obwohl Zamorra das Tor hütete. Zum Rückkampf gegen den FC Madrid tritt der 1. FC Nürnberg nunmehr am Neujahrstag an. Der Freiburger FC hatte am zweiten Weihnachtsternabend einen Absteiger nach Belfort unternommen, wo er sich mit 3:3 mit dem FC Belfort in die Ehren des Tages teilte.

Ausländische Gäste hatte nur Mainz 05, der sich von Jola Gsch (Luxemburg) 3:3 unentschieden trennte.

Alles auf einen Blick

Meisterschaftsspiele

Gau Baden:	VfR Mannheim — FC 08 Mannheim (26.) 5:0
Gau Südwest:	Eintr. Frankfurt — Phönix Ludwigsh. (25.) 1:0
	Eintr. Saarbrücken — Bor. Neunkirchen (26.) 1:1

Freundschaftsspiele

1. Feiertag:	VfB Saarbrücken — Dresdener FC 2:2
	Eintracht Frankfurt — Wacker München 3:2
	FC 08 Mannheim — Phönix Ludwigsh. 4:1
	VfB. Mainz 05 — Jola Gsch 4:3
	FC Kornwestheim — SV 06 Dillingen 6:5

2. Feiertag:

FC Stuttgart — Phönix Ludwigshafen 0:0
VfB. Weingarten — VfR. Rühlmann 4:4
Union Bödingen — SV 06 Dillingen 2:2
VfB. Birmensdorf — 1. FC Nürnberg 2:2
Victoria Könningsburg — Phönix Ludwigsh. 4:4
Jahn Regensburg — FC Feuerbach 2:0 (1:0)
FC 08 Mannheim — Jola Gsch (Lux.) 2:2
FC Kreuzlingen — Ulmer FC 94 2:2
FC. Neulingen — Eintr. Stuttgart 0:4

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Stadt Madrid — 1. FC Nürnberg (25.) 1:5
GutsMuths Dresden — Borussia Worms (26.) 3:2
Bonner FC — Eintracht Offenbach (25.) 2:1
Hamburger SV — FC Waldhof 2:3 (1:0)
Schalke 04 — SpVgg Fürth 3:0
Chemnitzer FC — Borussia Worms 1:2
Ul. Belfort — Eintracht FC 3:3

Im Reich und Ausland

Gau Brandenburg — Gau Schlesien (Berlin) 4:2
Rückwärts Berlin — Eintr. Dresden 4:5
VfB. Weingarten — Fortuna Düsseldorf 3:1
Hamborn 07 — VfB. Elm 3:0
Eintracht Kreuznach — Eintracht Offenbach 2:0
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:1
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4
Eintracht Gern. — Rapid Wien 1:4

gezeichneten Tag hatte und die unglaublichen Välle mit einer stoischen Ruhe und einer sabelhaften Sicherheit meisterte. Fürstler, der Feuerbacher Schuttlanone, lieferte auch heute ein tadelloses Spiel und ließ es freimüßig an scharfen Schäften fehlen, doch in Jakob fand er seinen Meister. Regensburg kam in der 16. Minute im Anschluß an eine Ecke durch seinen Halbbrüder Keilinger zum Führungstor und bis zum Wechsel ereignete sich dann nichts Besonderes mehr.

Auch nach dem Wechsel hatte Feuerbach mehr vom Spiel, aber es will und will nicht gelingen. Vielmehr gelang es Regensburg drei Minuten vor Schluß, abermals im Anschluß an eine Ecke, durch den Halbbrüder Freyer ein weiteres Tor zu erzwingen, womit die Niederlage der Feuerbacher dann besiegelt war. Alle Anstrengungen der Württembergers scheiterten an der famosen Arbeit der Regensburger Verteidigung, die im Verein mit Jakob alle Angriffe unschädlich machte.

Jacob meistert Feuerbach

Jahn Regensburg — Sportb. Feuerbach 2:0

Der Sportverein Feuerbach unternahm an Weihnachten eine Reise nach Bayern, wo er am zweiten Feiertag gegen Jahn Regensburg ein Freundschaftsspiel austrug. Leider fanden sich zu diesem Spiel nur etwa 1500 Zuschauer ein. Obwohl Feuerbach die technisch bessere und vor allem die raschere Mannschaft war, mußten sie eine Niederlage hinnehmen. Feuerbach zeigte von Beginn an das bessere Kombinationspiel, verstand es aber zu wenig, die gegebenen Situationen zu nützen. Allerdings muß zugunsten Feuerbachs gesagt werden, daß Jakob im Tor von Regensburg einen ganz aus-

Möller begeistert beim Weihnachtssrennen

Katende Kämpfe in der Stuttgarter Stadthalle

Die Stuttgarter Stadthalle präzentierte ihrer zahlreichen Anhängerschaft einen international besetzten Feiertag, in dessen Mittelpunkt der Große Weihnachtsspreis der Steher stand. Mit Erich Möller, Hannover, Schindler, Chemnitz und dem Schweizer Meister Wanzentried, Bern waren drei ausgezeichnete Dauerfahrer zur Stelle, die die etwa 3000 Zuschauer zu wahren Beifallsstürmen für die prächtige Fahrweise hinführen. Der Liebling der Stuttgarter Radfahrer, der Hannoveraner Möller, enttäuschte seine Stuttgarter Freunde nicht. Er gewann alle drei Läufe und stand somit als Gesamtsieger fest vor Schindler-Chemnitz, der in den beiden ersten Läufen in gleicher Runde das Rennen beendete und dem Schweizer Wanzentried, der im dritten Lauf Möller bis auf die letzten 15 Runden handhielt, ehe er sich geschlagen gab.

In einem aus vier Wettbewerben bestehenden Herausforderungskampf Giedler-Allenburger erwies sich Giedler eindeutig als der bessere, er gewann drei Wettbewerbe.

Recht umfangreich waren wieder die Wettbewerbe der Amateure. Hier erwies sich der Deutsche Meister Toni Kerens als der weitaus härteste Fahrer. Er gewann zusammen mit dem Frankfurter Hoffmann das 200-Runden-Mannschaftsfahren mit zwei Runden Vorsprung vor der Groß-Stuttgarter Reute, außerdem den Großen Fliegerpreis vor Hoffmann-Frankfurt, Rimmg-Stuttgarter und Kaufmann-Jülich, konnte allerdings im Vorgabefahren im Einlauf die an den Stuttgarter Hausfren gegebene Vorlage von 40 Meter nicht ganz gutmachen.

Ergebnisse

Stecherrennen über 70 Kilometer: 1. Möller-Hannover, 70 Kilometer; 2. Schindler-Chemnitz, 69,200 Kilometer; 3. Wanzentried-Bern, 69,000 Kilometer (Gelantergebnis). 1. Lauf 15 Kilometer: 1. Möller, 15:02; 2. Schindler 40 Meter; 3. Wanzentried 80 Meter zurück; 2. Lauf 25 Kilometer: 1. Möller, 26:17; 2. Schindler 150 Meter; 3. Wanzentried 540 Meter zurück; 3. Lauf 30 Kilometer: 1. Möller, 32:53; 2. Wanzentried 330 Meter; 3. Schindler 530 Meter zurück.

Herausforderungskampf: 1. Giedler-Stuttgarter 6 Punkte; 2. Allenburger-Stuttgarter 2 Punkte.

200-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Kerens-Hoffmann (Rdn-Frankfurt) 9 Punkte; 47:19 Minuten (33,3 Kilometer); zwei Runden zurück; 2. Möller-Gsch (Stuttgarter) 33 Punkte; 3. Reutewatter (Stuttgarter) 19 Punkte; 4. Ott-Gaußler (Stuttgarter) 19 Punkte; 5. Kaufmann-Weimer (Jülich-Stuttgarter) 14 Punkte.

Fliegerpreisfahren: 1. Kerens-Rdn (10,1 Sekunden für die letzte Runde); 2. Hoffmann-Frankfurt; 3. Rimmg-Stuttgarter; 4. Kaufmann-Jülich.

Vorgabefahren über 1000 Meter: 1. Gausen-Stuttgarter (46 Meter) 1:05 Minuten; 2. Kerens-Rdn (Walmann); 3. Beniden-Stuttgarter (70 Meter); 4. Hermann-Stuttgarter (60 Meter).

Reitwettbewerb: 1. Stöbe-Stuttgarter.

